

Dokumentation ist unerlässlich

Autor(en): **Stoll, Katharina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **101 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-950531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Qualitätssicherung

Dokumentation ist unerlässlich

Als ich vor 20 Jahren meine Arbeit als frei praktizierende Hebamme begann, kreierte ich mir meine eigenen Formulare für Geburt und Wochenbett, weil mir keine Dokumentation für die «extramurale» Arbeit bekannt war. Mein Dossier bestand damals aus nur drei Blättern, ich hatte ausschliesslich medizinische Eckdaten wie Herzfrequenz oder Blutdruck notiert.



Die vereinheitlichte Form der Datengewinnung unterstützt und fördert auch die Hebammenforschung. Foto: Susanna Hufschmid

Katharina Stoll

VOR etlichen Jahren haben Kolleginnen im Auftrag des SHV eine brauchbare Dokumentation entwickelt, die heute in der deutschsprachigen Schweiz in Gebrauch ist. Nun wurde diese Dokumentation überarbeitet, modernisiert und auch ins Französische übersetzt.

Warum eine Dokumentation?

Wenn ich *gute* Arbeit möglichst vollständig und übersichtlich dokumentiere, wird sie dadurch auch nachvollziehbar für Kolleginnen, Eltern, Krankenversicherer und für mich. Sie gewinnt dadurch an Wertschätzung.

Eine vollständige, genaue Dokumentation, welche den verschiedenen Ansprüchen (Schwangerschafts-Kontrolle, Geburten, Wochenbett) genügen soll, ist zwangsläufig nur mit viel Papier möglich. «Viel Papier» schafft jedoch auch Übersichtlichkeit und ermöglicht, dass die individuelle Perspektive von Frau und Familie berücksichtigt wird. Für Kolleginnen, die mit dem Laptop zur Arbeit gehen oder dies in Zukunft vorhaben,



Katharina Stoll ist freiberufliche Hebamme und Präsidentin der Qualitätskommission des SHV.

wird sich der Papierstapel allerdings erübrigen.

Folgende Argumente sprechen für eine zeitgemässe Dokumentation:

- Orientierung an den Bedürfnissen von Frau, Kind und Familie
- Qualitätssicherung
- Überprüfung- und Auswertungsmöglichkeit meiner Arbeit
- Arbeitshilfe/-Entlastung
- Juristische Absicherung

Instrument der Hebammenforschung

Eine Massnahme, um kontinuierliche Qualität in unserem Beruf zu sichern, wäre bzw. ist ein vereinheitlichtes gutes Dokumentationssystem, auf dem alle zu erfragenden Punkte vorgegeben sind. Ich setze mir auf diese Weise selber Standards für die Betreuung und ich vergesse nichts Wesentliches.

Die Dokumentation gibt mir ein Mittel zur Überprüfung und Reflexion meiner Arbeit. Anderen kann die vereinheitlichte Form bei der Datengewinnung helfen, was besonders für die Hebammenforschung wichtig ist –

ein in der Schweiz noch zartes Pflänzchen, das aber nun doch zu wachsen beginnt.

Gedächtnis entlasten

Es ist klar, dass wir alle Messdaten schriftlich festhalten, um unser Gedächtnis zu entlasten. Da die Arbeit der frei praktizierenden Hebamme auch sehr familienorientiert ist, finde ich es wichtig, dass die Dokumentation auch die Interessen der Familie berücksichtigt, der ich immer eine Kopie übergebe. Während der Geburt notiere ich neben den medizinischen Daten auch Bemerkungen über das Verhalten, die Stimmung und die Aktivitäten der Frau und der Familie. Diese subjektiven Daten enthalten wichtige Informationen für die Hebamme und sind auch für die Frau und ihre Familie sehr wertvoll.

Unverzichtbar bei Rechtsstreitigkeiten

Für Neueinsteigerinnen ist die «Checklistenfunktion» einer gut gegliederten Dokumentation sicher besonders dienlich. Aber auch bei Ermüdung oder in einer Notsituation könnte es hilfreich sein, auf eine vollständige und erprobte Dokumentation zurückzugreifen.